

Pränumeration-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Karwanergasse Forstgasse Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 92.

Donnerstag, 22. April.

1852.

Oesterreich.

Wien. Man meldet aus Zara, 13. Apr. Das Entwaffnungsgeschäft sitzt in einigen Theilen der Herzegowina, namentlich in Zulzi und Krushevizza auf Hindernisse. Wenige Tage nach dem zwischen den albanesischen Türken und den Montenegroern abgeschlossenen Waffenstillstande ist ein Mord an zwei Montenegroern von Bewohnern der Stadt Spuz verübt worden. Der Senat von Cattigue führte darüber bei Osman Pascha Klage, der einen der Missethäter verhaften ließ; der zweite rettete sich durch die Flucht. Statt seiner ward sein Vater verhaftet und sein Haus dem Erdboden gleich gemacht.

* Uebereinstimmend mit der „All. Ztg.“ meldet der „S. C.“, daß zur Beschleunigung der organisatorischen Arbeiten eine Kommission gebildet worden sei, die aus dem Herrn Reichsrathspräsidenten Freih. v. Rübeck und J. C. den Herren Ministern Dr. Bach, Ritter Karl v. Kraus, den Reichsräthen Baron Philipp Kraus, Freiherrn von Krieg und A. bestehe.

* Dem Vernehmen nach ist hohen Orts bestimmt worden, daß der den Musikalien unterlegte Text in polizeilicher Beziehung dem Inhalte der Druckschriften ganz gleichzustellen sei, und die für die Verleihung von Leihbibliotheken geltenden Vorschriften auch auf die Errichtung von Musikalienanstalten anzuwenden sind.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Der Ministerpräsident hat heute um 11 Uhr die Zollkonferenz mit einer Rede eröffnet. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Zusammenberufung nicht schon früher möglich war; er äußerte die Hoffnung, daß die materiellen Interessen auch bei der Erneuerung des Zollvereines ihre volle Kraft bewahren werden. Erst wenn dieser Zweck erreicht sein werde, sollen andere Fragen zum Gegenstand der Berathung gemacht werden. Der k. bairische Abgeordnete Meirner antwortete, wobei er den Wunsch be-

züglich der Betheiligung Oesterreichs ausdrückte, ohne hiefür einen Termin anzugeben.

** In Berlin sind in der letzten Zeit mehrere dortige deutschkatholische Familien zur evangelischen Kirche übergetreten und haben in Folge dessen, obwohl sie von dem deutschkatholischen Prediger getraut und ihre Kinder von demselben getauft waren, diesen kirchlichen Akt von Seite des evangelischen Predigers wiederholen lassen.

** Die Errichtung eines eigenen Polizeiministeriums wird auf das Lebhafteste und Dringendste in Anregung gebracht.

Posen. Militärpflichtige junge Leute, das ist solche, welche das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, dürfen von jetzt an kein Ehebündniß eingehen. Dieselben vermeinten, die Ehe befreie sie von dem Militärstande.

Frankreich.

Paris, 15. April. Dem „Korresp.-Bl. a. B.“ wird geschrieben. Folgendes Ereigniß hat gestern Abend in einem Hotel der Rue de la Paix stattgefunden und macht bedeutendes Aufsehen in der diplomatischen und höheren Gesellschaft. Der Prinz Paul von Württemberg lag in den letzten Zügen. An seinem Bette waren mehrere Mitglieder seiner Familie, der Prinz Jerome, Prinz Napoleon Bonaparte, ferner die bevollmächtigten Minister von Rußland und Württemberg, dann Herr Berryer und mehrere andere Staatsmänner versammelt. Da erschien ganz unerwartet der päpstliche Nuntius im priesterlichen Ornate. Der Sterbende war bekanntlich Protestant. Die Ankunft des Nuntius hatte daher alle Anwesende überrascht. Madame de Montefury, natürliche Tochter des Prinzen und Gemahlin des französischen Bevollmächtigten in Florenz, sagte nach einer Pause, der Prinz sei Katholik seit vierzehn Tagen. Diese Erklärung erregte einen der Anwesenden (man nennt den Herzog von Nassau) derart, daß er behauptete, das sei nicht möglich, der Prinz sei seit längerer Zeit ohne Bewußtsein u. s. w., worauf er sich zurückzog

Bald darauf kam der Pfarrer aus der Magdalenenkirche und gab dem Sterbenden die letzte Delung.

** Der „Ind. belge“ schreibt man: Das ehemalige Comité der Konstitutionsrevision, das bekanntlich aus den Trümmern des Komités für Petitionen um die Auflösung der Konstituante gebildet wurde, und in letzter Reihe unter dem besonderen Schutze der Herren Turgot, gegenwärtigen Minister des Aeußeren, Königsruarier, Deputirten im gesetzgebenden Körper, Montour, jetzigen Kabinettschef im Ministerium des Innern, steht, ist im Begriffe, sich unter dem Namen eines Komités des Kaiserreiches zu rekonstituieren. Der Zweck desselben ist, durch Petitionen, durch die Presse, durch alle möglichen Einflüsse die Wiedereinführung des Kaiserreiches statt der Republik zu verlangen.

** Die Mitglieder des legislativen Körpers beklagen sich fortwährend über die traurige Rolle, die sie in den ministeriellen Vorzimmern spielen. Sie müssen oft stundenlang antischambriren, und werden auch dann häufig noch nicht vorgelassen. „Es ist dies eine unerträgliche Stellung,“ sagte dieser Tage ein Deputirter, „wir erhalten täglich Briefe aus unsern Departements, worin man Forderungen auf Forderungen an uns stellt, weil man glaubt, daß die Dinge noch so gehen wie ehemals, und wir können in der Regel nicht die geringste Antwort darauf geben.“

** Das Unterrichtsgesetz wird von vielen Blättern sehr heftig angegriffen. Viele Professoren verweigern noch den geforderten Eid, man nennt darunter die Herren Simon, Billemain, Boissonade, Boufeisgault, Barny, Bassault, Lorquet, Magi, Despois, Bricau.

** Einem Blatte zufolge sollen nach dem neuen Unterrichtsgesetze nur 15 Akademien oder Rektorate bestehen bleiben. Die Kommunal Kollegien sollen den Staat nichts mehr angehen und in jedem Departement ein Lyzeum vom Staate unterhalten werden. Es werden durch den neuen Plan 13 bis 1400 Lehrer außer Amt kommen, die mit sehr kleinen Pensionen abgefertigt werden sollen.

** Die Führer der legitimistischen Partei sind

Feuilleton.

Fliegende Blätter aus München.

Von D. D.
 V.
 (Fortsetzung.)

Gegen das Ende der Ludwigstraße sehen wir rechts die „Ludwigskirche,“ welche seit 1843 dem Kultus übergeben ist. Sie ist im mittelalterlich-italienischen Style in Form eines Kreuzes erbaut. Links ist das Salinengebäude, das königliche Damenstiftsgebäude, das Blindeninstitut, zuletzt endlich die im byzantinisch-florentinischen Style herrlich erbaute k. Ludwigs-Maximilians-Universität mit ihrem prächtigen Treppenhause, und auf dem schönen vieredigen Plage vor dem Universitätsgebäude die beiden grandiosen „Springbrunnen“ aus Bronze gegossen. Alle diese Gebäude sind durch den Oberbaurath v. Gärtner erbaut. — Einige Schritte noch vorwärts, und wir stehen vor dem imposanten „Siegesthor,“ das im Rundbogenstyle des Triumphbogens des Konstantinus in Rom erbaut ist, und zwar vom Oberbaurath v. Gärtner entworfen und begonnen, und nach dessen Tode von dem Oberbaurath Ed. Meyger fortgeführt und vollendet wurde. Die sich darauf befindliche Inschrift lautet: „Dem bairischen Heere erbaut von Ludwig I. König von Baiern.“

Werfen wir nun von hier aus, dem äußersten Ende der Ludwigstraße, noch einen Blick durch die fast endlos scheinend breite Straße mit ihren prachtvollen Palästen, und gehen wir dann links an einer der rauschenden Fontänen vorüber gegen den „englischen Garten“ zu, der vom Kurfürsten Karl Theodor begründet wurde und später vom Könige Maximilian Joseph I. erweitert und verschönert. Dieser Garten in seiner ungeheueren Ausdehnung mit seinen wunderherrlichen Baumgruppen, lieblichen Wiesenplätzen mit einer Uebersülle Wassers in Kasernen, Kanälen und Seen ist eine der schönsten Zierden Münchens, wo Kunst und Natur in steter Abwechslung das Auge des Wanderers ergötzt, und sich täglich Tausende von Städtern in dessen reizenden Schlangenwegen und Schattengängen laben und von ihren Tagesmühen erholen. Es liegt auch wirklich ein märchenhafter Reiz in den Anlagen dieses Gartens, der ein Triumph der Gartenkunst genannt zu werden verdient. In

einer Länge von zwei Stunden streckt er sich längs der grünen Wellen der Isar von Fuß- und Fahrwegen nach allen Richtungen hin durchschnitten, und in seinem grünen Dome eine Menge der angenehmsten Vergnügungspfade bergend, wie z. B. Neuberghausen, Tivoli, Paradiesgarten, das Bad Brunnthal — das Münchner Gräfenberg —, endlich den „chinesischen Thurm,“ wo sich im Sommer jeden Sonnabend zwischen 6—7 Uhr Abends die schöne Welt versammelt, theils den Tönen der Musik zu lauschen, theils die Toiletten der Anderen zu bekritlein; wo sich ferner verwandte Blicke begegnen und tausend süße Worte der Liebe pfeilschnell in ihre verwandten Herzen schleudern, ohne daß Papa oder Mama an der Tochter Seite, oder der Herr Gemahl seine Gattin am Arm von der magnetischen Kraft der Blicke nur eine leise Ahnung hätten! Doch Sie kennen ja meine Damen, le beau monde des „Pester Stadtwaldchens,“ wo ebenfalls eine Menge charlatanirender Magnetiseurs des coeurs ihrer getäuschten Patientinnen harren, in der Hoffnung des endlichen Gelingens ihrer Kur!!

Jedes Land hat seine eigenen Sitten, nur die Unsitte sind überall dieselben! —

Doch unsere Zeit ist gemessen, und wir sind noch lange nicht am Ende unserer Wanderung. Ich mache Sie daher nur noch auf das Palais des Prinzen Karl aufmerksam, das am Eingang des englischen Gartens im herrlichsten Grün gelegen; und einige Schritte weiter nehmen uns des „Hofgartens“ schöne Alleenreihen auf. Auf zwei Seiten ist der Hofgarten von den berühmten „Arkaden“ umgeben, die sich in einer 600' langen Ausdehnung an die k. Residenz anschließen, und in welchen durch die Meisterhände Rottmann's und Peter Hess's die herrlichen Fresken prangen, theils historischen, theils landschaftlichen Inhaltes. Die historischen Fresken umfassen in 12 größeren und 4 kleineren Bildern wichtige Ereignisse aus Baierns Geschichte unter der Herrschaft der „Wittelsbacher;“ — ferner in 39 Gemälden, nakauflich gemalt von „Nilson,“ nach Kompositionen von P. Hess, die wichtigsten Momente aus dem griechischen Freiheitskampfe. Die landschaftlichen Fresken von R. Rottmann gemalt, stellen Gegenden Italiens und Siziliens vor, welche durch Distichen aus den Gedichten des Königs Ludwig erklärt sind.

Ein kleines Intermezzo bietet „Steigerwald's“ Glasniederlage, dessen frechste Krystallwaaren das Auge des Beschauers wahrhaft blenden, denn was die Kunst darin in

ebler schöner und äußerst geschmackvoller Form und reichster Vollendung bieten kann, ist hier vereinigt.

Neben an lesen wir über einer Thüre die Aufschrift: „Kunstverein für Baiern,“ und eine leichte Wendeltreppe führt hier hinan in die Räume, wo die Erzeugnisse der Malerei für die Mitglieder dieses großen Vereines, dem fast alle regierenden Monarchen angehören, in beständiger Abwechslung ausgestellt sind.

Einige Schritte davon zeichnet sich „Brent's“ Gewölbe englischer und französischer Galanterie- und Bijouteriewaaren durch ungemeine Reichhaltigkeit der Auswahl und Solidität der Waaren aus. Unweit diesem entfaltet „Schulze's“ Putz- und Modewaaren-Magazin seine verführerischen Reize. Alles, was die Saison verlangt, hat hier die Göttin der Mode mit verschwenderischer Freigebigkeit und Pracht ausgestellt, und es wird mir fast bange, daß sich meine lebenswürdigen Begleiterinnen von den großen Spiegel-scheiben dieses Etablissements nicht leicht trennen möchten! Doch es folgen ja der Reihe nach noch mehrere in ihrer Art eben so elegante und reichhaltige Gewölbe, wie z. B. „Merk's“ reichhaltige und geschmackvolle Juwelenniederlage; „Biergon's“ Uhrenmagazin mit seltener Auswahl u. a. m.

Am Belebtesten sind die Arkaden an den Sonn- und Feiertagen Mittags, wo sowohl die „crème“, als auch die „abgeblasene Milch“ der société in dichten Reihen ihre natürlichen und unnatürlichen Reize zur Schau tragen, wie dies z. B. zur selben Stunde in Wien auf der Bastei oder in Pest in der Wapnerstraße der Fall ist!

Die Münchner Sonntagseleganten stellen sich bei dieser Gelegenheit in Reihe und Glied vor dem Anfangs der Arkaden sich befindlichen Café „Tamboff“ auf, und lassen alle die reizenden Brünnetten und Blondinen die Revue passiren, wobei — wie sich von selbst versteht — das Fensterglas im Auge keine geringe Rolle spielt.

Insolange diese fashionable Sonntagsjugend in ihrer Aufstellung schweigend verbleibt, steht sie etwas gleich — und den jungen hübschen Münchnerinnen mag so Mancher der eleganten jungen Landsleute nicht übel gefallen, doch — bricht Einer oder der Andere das wohlthätige Schweigen, dann präsentirt sich meistens ihr Geist im — Zwischfittel!

(Fortsetzung folgt.)

sämmtlich vom politischen Schauplatz verschwunden. Berrper lebt zu Angerville, Fallour befindet sich noch zu Nizza; Herr Benoit d'Ally kümmert sich nicht um Politik und beschäftigt sich mit industriellen Unternehmungen, Herr Batismentil lebt in Zurückgezogenheit.

** Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die Uebersicht der indirekten Steuern für das erste Trimester dieses Jahres. Es zeigt im Verhältnis zum Quartal des vorigen Jahres eine Vermehrung von 6 Millionen, 155,000 Fr.

** Der Polizeipräsident gibt sich Mühe, um den Streit zwischen Wagenarbeitern und den Wagenfabrikanten beizulegen. Die Arbeiter fordern höheren Lohn. Der Präsident gab den Arbeitern zu verstehen, daß er sein Bestes thun wolle, um für sie günstigere Bedingungen zu erlangen, daß er aber nicht zugeben könne, daß man durch Koalitionen höheren Lohn zu erhalten suche.

** Man versichert, daß die Session der beiden Kammern bis Anfangs Juni schon geschlossen wird. Das Budget für 1853 soll erst Anfangs Winter vorkommen.

** Das „Bulletin des Lois“ enthält zwei Dekrete, die Dotationen der Senatoren betreffend; demnach werden die Dotationen mittelst persönlichen Dekreten vertheilt; sie werden alle drei Monate ausbezahlt und in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen; sie können nicht abgetragen und nicht mit Beschlag belegt werden. Das Kumulirungsgesetz findet auf sie keine Anwendung, außer wenn das Dotirungsdekret anders bestimmt.

** Viktor Hugo (Sohn), welcher wegen eines Presungsvergehens gefangen sitzt, und dem die letzten 4 Monate seiner Haft erlassen wurden, hat sich gewelgert, diese Gnade anzunehmen.

** Marschall Gerard ist gestorben.

** In Fort Lamalgue bei Toulon hat Staatsrath Quentin Bauchart am 15. d. M. 260 Gefangene in Freiheit gesetzt.

** 12. April. Der Minister des Innern hat verordnet, daß allen Journalen die Geld- und Gefängnisstrafen erlassen sind, welche gegen sie ausgesprochen wurden.

** Mehrere Würdenträger des französischen Klerus beabsichtigen eine Reform der geistlichen Amtstracht nach dem Schnitt des dreizehnten Jahrhunderts einzuführen.

Großbritannien.

London, 15. April. Mr. Feargus O'Connor, das bekannte chartistische Parlamentsmitglied, zeigt, wie bereits mehrmals gemeldet wurde, schon seit längerer Zeit Spuren eines vollendeten Wahnsinnes. Am vergangenen Dienstag erschien nun ein Herr Dunford, Drucker und Zeitungsgagent, vor dem Friedensrichter in Hammer Smith und ersuchte ihn um Schutz gegen das närrische Parlamentsmitglied. O'Connor pflegt nämlich des Klägers Laden zu besuchen und daselbst namentlich in Gegenwart von Frau Dunford's Lehrmädchen (Frau Dunford ist nämlich Pugmacherin) oft die extravaganten Dinge zu treiben. Vor Kurzem sei er abermals gekommen, als Herr Dunford und seine Familie gerade bei Tische saßen. Er erfaßte eine Hammelskeule, welche am Tische lag, mit den Händen und begann mit allem Appetite darein zu beißen. Dem kleinen Knaben des Klägers, der ihn natürlich mit großen Augen ansah, drohte O'Connor den Hals abzuschneiden. Der Friedensrichter fragte, wann dies Alles geschehen sei, und als Hr. Dunford antwortete, es sei dies vor etwa einem Monate vorgefallen, bemerkte er, der Kläger hätte sich früher melden sollen, jetzt könne nichts mehr in der Sache geschehen. Hr. Dunford erklärte, daß er sich an den Minister des Innern gewendet, von diesem aber zur Antwort erhalten habe, er möge sich an den Sprecher des Unterhauses wenden. Der Friedensrichter sagte dem Kläger, er möge, sobald ihn Herr O'Connor wieder belästige, nur zeitlich genug beim Gerichte erscheinen, es werde dann die nöthige Abhilfe geschafft werden. Ein Zeuge machte übrigens den Friedensrichter darauf aufmerksam, daß bereits ein Komitee sich zu dem Zwecke gebildet und eine Subskription eingeleitet habe, den unglücklichen Gentleman in einem Irrenhause unterzubringen.

** 16. April. Die Anti-Milizbewegung greift am meisten unter den Klassen um sich, welche die Milizbill selbstlich zu treffen droht. Dem „Gentleman“ im engeren Sinne des Wortes, d. h. dem Manne von unabhängigen Vermögen ist diese Frage ziemlich gleichgiltig. Er betrachtet die Miliz in Friedenszeiten als eine, so weit sie ihn selbst berührt, harmlose Spielerei; wird sie ihm lästig oder gefährlich, so greift er in die Tasche und kauft sich frei. Da die Derby'sche Miliz ohne das Erbschaftssystem undenkbar wäre, so werden, wenn es damit Ernst wird, hunderte und tausende von Gentleman „nicht mitspielen.“ Anders erscheint die Maßregel den arbeitenden Klassen und denen, die mittelbar von der Arbeit leben, den Fabrikanten. Das Marylebone-Meeting findet ein Echo in allen Grafschaften. Erst gestern versammelten sich in Bristol, ohne Antrieb von London oder Manchester aus, gegen 1400 „junge Männer des Arbeiterstandes“ und setzten nicht nur eine ener-

gische Petition an's Parlament auf, sondern erließen eine Ansprache an die Arbeiter des gesammten Königreiches, um sie zur Agitation gegen die projektirte Maßregel zu spornen. Daß die Bewegung dem Ministerium unangenehm ist, begreift sich. Sie ist aber auch der konservativen Partei im Allgemeinen zuwider, weil sie den Manchestermännern und Tendenzen Gelegenheit gibt, ihren wachsenden Einfluß auf die Volksmeinung zu entfalten und zu befestigen. Daher bekämpft „Times“, welche, wie man sich erinnern wird, die reguläre (Palmerston'sche) Miliz gar nicht und die Russell'sche oder Lokalmiliz nur lau protegirt, die Anti-Milizbewegung. „Times“ hat darin leichtes Spiel. Sie deutet auf die fraanzösischen Kriege und läßt heute wieder „An Englishman“ Sturm läuten gegen Louis Napoleon, mit dem sie seit dem 2. Dezember konsequent in Fehde blieb; die Pfeile, die sie dabei gegen Cobden schnell, sind patriotische, nationale, antifranzösische Pfeile. Den Toryblättern fehlt dieser taktische Rückhalt.

Griechenland.

Athen, 10. April. Das Nationalfest ward hier feierlich begangen. In der Abgeordnetenkammer und im Senate fielen neue Interpellationen wegen der bekannten Verschwörungsgeschichten. Wiederholt versprach der Justizminister Mittheilung der Ergebnisse nach geschehener gerichtlicher Untersuchung. Im Senat fand kürzlich eine sehr stürmische Sitzung statt; einige Redner griffen die Politik des Kabinetes auf das Heftigste an. Der Präsident sah sich deshalb genöthigt, die Sitzung aufzuheben. Der Senat hat am 2. d. den Vertrag mit der Gesellschaft des österr. Lloyd genehmigt.

Italien.

Rom. Der Prinz Karl Bonaparte (Fürst Canino) soll sich entschlossen haben, sein Fürstenthum Canino, welches in dem Bezirke Viterbo liegt, zu verkaufen, weil er bei den eintretenden Ereignissen eine Gütereinziehung oder Titelmegnahme durch die päpstliche Regierung als Strafe seiner Widerspenstigkeit fürchtet. Da indessen seine Gattin davon nichts wissen will, so dürfte der beabsichtigte Verkauf nicht zu Stande kommen.

Spanien.

** Der gefürchtete karlistische Parteigänger Jose Luis, mit dem Spitznamen el Bou (der Schöne), ist in der Nähe von Vich den Zivilwächtern in die Hände gefallen. Die Regierung ließ ihnen den Kopf des Luis ausgesetzten Preis von 10,000 Realen sogleich ausbezahlen.

** Der Infant Don Sebastian, Stiefsohn des Don Karlos und Schwager der Königin Christine, hat der Königin ein Gnadengesuch überreichen lassen, worin er um die Erlaubniß zur Rückreise nach Spanien bittet.

Portugal.

Lissabon, 9. April. Die Einzelheiten über den Untergang des Portodampfers sind schauerlich, fürchterlich dadurch, daß das Unglück in der Nähe der Küste geschah, von wo man die ganze Todesgeschichte mit ansah, ohne daß ein Boot es wagen wollte, der stürmischen See zu trotzen, um den Unglücklichen beizustehen. Man sah den französischen Konsul von Dporto auf dem Radkasten stehen, und einen Piloten hinüberrufen; ein anderer, am Strande wohlgekannter Mann, Herr Joseph Allen stand auf dem Verdecke von seinen beiden Töchtern umschlungen. Baron Massaveller bot im Namen von Hr. Allen's Frau (jetzt Wittve) 12,000 Mireis (26,000 fl.) für den, der sich herauswage. Umsonst. Es gelüftete Niemand, den Preis zu verdienen. Um 7 Uhr brach das Schiff in der Mitte entzwei, und sämmtliche auf dem Hinterdeck zusammengedrängte Reisende, wurden mit einemale begraben.

Rußland u d Polen.

** Der neuestens in Rußland erschienene Ukas, daß jeder Israelite sich über einen bestimmten Erwerbszweig ausweisen müsse, verbreitet gegenwärtig unter der russisch-israelitischen Bevölkerung einen wahrhaft panischen Schrecken. Am schlimmsten wird dabei die zahlreiche Klasse der sogenannten Wäfler weggelassen, die ihr Gewerbe nicht ausweisen können, und somit unwillkürlich genöthigt sind, sich von nun an der Bearbeitung unbauter Steppen zu widmen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 21. April nach telegraphischem Berichte:

5 ⁰ Metallq.	94 3/16	Nordbahn-Akt.	1542 1/2
1/2 prCent.	85	Wien-Vienna.	—
Loose v. J. 1834	1102 1/2	Debb.-W.-Neuft.	120
„ „ 1839	303 3/4	Don.-Dampfsch.	620
Anleh. v. 1851. l. A.	95 3/4	Augsburg	121 3/4
„ „ „ l. B.	95	London	12.6
Bank-Aktien	1269	Gold-Agio	29 1/4 0/10

** Ihre k. k. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard, als hohe Schutzfrau der hiesi-

gen ersten Säuglingsbewahranstalt, geruhten gestern, in Begleitung Ihrer Hofdame Frau Gräfin Sophie Thun und Sr. Erzelenz des Frn. FML. und Obersthofmeisters Ihrer k. k. Hoheit, Grafen zu Elz, um 1 Uhr Nachmittags, die Anstalt mit Ihrem hohen Besuche zu beglücken, und sprachen Ihr besonderes Wohlgefallen über die Einrichtung derselben, und über die Pflege der Kinder aus. Der feierliche Empfang geschah durch das Comité, den Herrn Abt und Stadtpfarrer v. Simonstits, die Damen: Frau von Bohuff, geborne v. Szogyényl, Frau Lavnay, geborne v. Jelenky, Obergespan v. Auguß, den Herrn Bürgermeister Appiano und andere Wohlthäterinnen des Vereines.

** Gestern debutirten Fr. Kurz und Herr Campilli, ehemals Mitglieder des Nationaltheaters, im deutschen Interimstheater in dem Ballette: „Katharina, die Tochter des Banditen.“ Weder die dargestellte Piece, die bereits mehrmals auf der Nationalbühne zur Auf-führung gelangte, noch die darstellenden Künstler sind einer weilläufigeren Beurtheilung zu unterwerfen, denn wird sind weit entfernt das Beispiel einiger unserer ungarischen Journalkollegen nachzuahmen, und wissen an dem Lobe, das wir früher der virtuoson Balletistin Fr. Kurz des öfteren ertheilten, um kein Wort deswegen hinzuzusetzen, weil sie jetzt auf den Brettern des deutschen Lustentempels ihre mit Recht bewunderte Brau-vour zeigt. Stürmischer Applaus wurde der Künstlerin an vielen Stellen gezollt, an denen sie, was Sicherheit, Kraft, Leichtigkeit, Eleganz und Geschmac betrifft, nur wenige Rivalinen auf dem Gebiete Terpsychorens zu scheuen braucht. Wie an der Nationalbühne, so dürfte auch Fr. Kurz eine Zierde der deutschen Bühne sein, falls es der Direktion gelingen sollte, die Künstlerin zu gewinnen. Was nun die Vorführung eines Balletes auf dieser Bühne selbst betrifft, so ist wohl die gute Intention der Direktion sehr anerkennenswerth, allein es darf nicht verschwiegen werden, daß dies nur schwache Anfänge sind, die einer raschen Kräftigung bedürfen, wenn anders die zu erzielenden Erfolge sich günstiger und vortheilhafter gestalten sollen. Wenn in der Kunst überhaupt das „Schöne“ den Hauptindruck machen soll, so ist es die Tanzkunst insbesondere, in der das Sinnengefällige das Hauptingredienz des Ansprechenden bildet. Nicht nur die schönen Formbewegungen, auch die schönen Formen selbst und deren Bekleidung u. s. w. sollen einschmeichelnd und beseehend sein. Daß die Koryphäen in diesem Ballette aber, wie Königin Elisabeth sagt, in erwähnten Beziehungen keinen verführen, dürfte kein problematischer Ausdruck sein. Indessen ist es jedenfalls dankenswerth, daß die thätige und eifersolle Direktion bestrebt ist, auch diesen Zweig mimischer Kunst, wenn voreerhand auch nur mit bildungsbedürftigen Kräften, auf dieser Bühne wieder heimisch zu machen, und wir zweifeln nicht, daß mit der Zeit auch in dieser Branche Tüchtigeres zu Stande kommen wird. Mit besonderem Lobe ist schließlich die schöne Leistung des Fr. Merzák hervorzuheben, die in mehreren Vallablen so wie in dem Pas de trois (das eigentlich ein Pas de deux war, da Hr. Campilli aus uns unbekanntem Gründen nicht mitwirkte) Gewandtheit, Behendigkeit und vorgeschrittene Bildung bekundete. Das zahlreich versammelte Publikum belohnte auch sie mit verdienten Beifallsapplausen.

** Von nun an werden im Kaiserbade die neu eingerichteten Porzellanwannenbäder benützt werden können.

** Vorgestern hat in Dunafeh ein Bauernbüsche ein herrliches Exemplar einer Fischotter erschlagen, welches auch für das Naturalienkabinet des Nationalmuseums angekauft wurde.

** Schon längere Zeit ist die Rede davon, daß die k. Josephsindustrialschule, welche bisher im Pester Universitätsgebäude ohnehin nur ein Interimsquartier hatte, nach Ofen übersezt werden soll. Nun soll diese Uebersiedelung künftigen Herbst wirklich zu Stande kommen, und zwar nennt man das Buchdruckereigebäude der Universität in der Festung als den Ort, wo künftighin die Vorlesungen gehalten werden sollen. Pest hingegen soll eine Realschule bekommen.

** Der „Pest“ erzählt in seiner satyrischen Weise, daß man in einem Spitale während des Sectrens in einem weiblichen Herzen statt zwei, sechs Kammern fand. Wie viel jedoch Männer in jeder derselben Platz hatten, konnte nicht sogleich bestimmt werden.

** Ein Debrecziner Korrespondent bezeichnete mit ein Paar Worten den gegenwärtigen Markt folgendermaßen: Verkäufer sind genug — verkäufliche Waaren noch mehr; — Käufer wenig — Geld noch weniger.

** Der alte botanische Garten soll zu seiner neuen Bestimmung schon künftigen Sonntag mit einer musikalischen Reunion eröffnet werden; wenn der Garten geheizt wird, werden auch wir uns einfinden.

** Auf der am 19. d. M. stattgefundenen ärarischen Licitation in Ofen wurden 17,000 Megen Halbsfrucht von einem hiesigen Getreidehändler à 7 fl. 19 kr. per Preßburger Megen (76 Pfund garantirt) zur Lieferung erstanden.

** Die Summe des Brückenkreuzerzollens, welchen die Dampfschiffahrtsgesellschaft für jede auf den Lokaldampfschiffen fahrende Person an die Kettenbrücken-

Direktion zu zahlen hat, betrug im vorigen Jahre 1500 fl. CM.

Wie verlautet, wären die Hindernisse, welche der Errichtung einer Landungstation der Lokalboote auf der oberen Donauzeile von Seiten der Stadt annoch im Wege standen, als beseitigt zu betrachten.

Wie verlautet, geben mehrere Grund- und Fabrikbesitzer in Neupest mit dem Gedanken um, eine Pferdeisenbahn zwischen genanntem Orte und hier zu erbauen.

Von dem beliebten Novellisten Karl Bérczy sind unter dem Titel: „Élet és ábránd“ (Leben und Phantasie) zwei Bände Novellen erschienen, von welchen einige schon im Feuilleton des „M. S.“ abgedruckt und beifällig aufgenommen wurden.

Die Oper „Louisa Miller“ von Verdi, welche von dem Referenten dieser Blätter bei Gelegenheit ihrer Aufführung im Nationaltheater abfällig beurtheilt worden ist, wurde vorgestern von der italienischen Operngesellschaft in Wien zum erstenmale dargestellt, und machte, wie wir aus den Journalen ersehen, auch dort kein Glück. Im „Wanderer“ heißt es: „Louisa Miller“ ist gestern — gestorben und zwar eines — lärmenden — langen und — langweiligen Todes. Der schauerhaft verballhornte Text wird durch eine larmoyante Musik fast bis zur Ungerhörbarkeit mit musikalischen Phrasen verbrämt, und Verdi scheint den Mangel an Erfindung durch die absonderlichsten Bizarrieren decken zu wollen. (Sind das nicht fast dieselben Worte des Beurtheilers im „Spiegel“?) Das Publikum hatte Takt genug, die Sänger (Sgra. Albertini, Sgr. Graziano und Debassini) leben zu lassen, die Oper aber zu den Todten zu werfen. Im „Fremdenblatte“ heißt es: „Durch das Suchen und Haschen ist eine Bizarrie entstanden, welche die Oper nie einen Succes erringen lassen wird. Unser Publikum hat sie nicht besonders ausgesprochen, und dieses verließ wenig befriedigt und ermüdet das Theater.“ Die „Presse“ endlich sagt in dem kurzen Vorberichte: „Wir wurden von dem Fiasco der Oper nicht überascht, wir sahen und sagten es voraus.“

Aus dem Gömörer Komitate wird ein Unglück nach dem anderen erzählt. Erst unlängst war in 5 Dörfern, nämlich in Serke, Lenke, Abasfalva, Szentkirály und Hanva theils durch Brandlegung, theils durch Unvorsichtigkeit Feuer entstanden; doch den meisten Schaden richtete dasjenige an, welches am ersten Osterfeiertage in der Ortschaft Máté wüthete, wo 83 Häuser, unzählige Scheuern Schoppen und viel Viehfutter zu Grunde ging. Auch zwei Kinder fanden dabei ihren Tod, so wie mehrere Menschen besonders an den Augen beschädigt wurden. Man spricht auch von mehreren tausend Gulden Papiergeld, welches dabei verbrannte. Der Schaden ist jedenfalls groß, und die Zahl Derjenigen, die durch dieses Ereigniß in äußerste Dürftigkeit, vielleicht auf den Bettelstab gebracht wurden, mag ungefähr 400 betragen. Gerettet konnte wenig werden, da einerseits ein starker Wind wehte, andererseits außer ein Paar Leuten und Kindern die ganze Bevölkerung des hohen Feiertages wegen in das benachbarte Putnok zum Gottesdienste ging. — Auch sollen in jener Gegend viele Frauen unglücklichen Geburten zum Opfer fallen, was hauptsächlich der Unverständigkeit der dortigen Hebammen zugeschrieben wird; so ist unlängst ein Weib mit Vierlingen niedergekommen, doch sind Mutter und Kinder alsbald gestorben.

Man hat im Allgemeinen die Bemerkung gemacht, daß die frühzeitigen Kartoffeln, wie auch diejenigen, welche in sandigem, also trockenem Boden hervorgebracht werden, beinahe gar nicht von der Kartoffelkrankheit angegriffen wurden, wo doch von den übrigen bei manchem Landwirthe kaum ein Neuntel verschont blieb.

Vom Pest-Dfner Musikvereins-Konservatorium. Die Hauptgegenstände der am 28. März l. J. unter dem Vorsitze Sr. Hochgeborenen Herrn Baron Gabriel v. Prónay, Vereinspräsidenten, abgehaltenen Generalversammlung waren folgende:

1) Wurden vom leitenden Ausschusse die durch das Rechnungskomitee residirten Vereinsrechnungen unterbreitet, laut welchen das Geldvermögen der Hauptkasse am Schlusse des Jahres 1851 in folgendem bestand:

a) An Stiftungobligationen besitzt die Anstalt 2677 fl. 12 kr.; b) an Stiftungen im Baaren 7672 fl. 24 kr.; c) an Staatspapieren 604 fl.; d) an Ersparnissen im Baaren 2768 fl. 3 kr.; e) an rückständigen Forderungen 358 fl. — Die Gesamtsumme des Geldvermögens ist daher 14,079 fl. 39 fr.

2) Wurde der Stiftungsbrief des Herrn Eduard Kern vorgelesen, laut welchem derselbe der Anstalt 100 fl. CM. darant stiftete, daß er die beiliegenden Werke der Vermehrung des Vereinsarchivs als Geschenk dem Konservatorium ein-sendet; diese Werke werden später namentlich angeführt werden. Für diese edle Spende, so wie für die früher erwähnte wohlthätige Stiftung wurde beschlossen, dem be-

nannten Herrn Spender im Namen der Anstalt brieflich den Dank abzusatten.

4) Wurden nach dem, dem Ausschusse eingereichten Berichte des in dieser Sitzung zur Zählung der auf den eingelebten Wahlzetteln befindlichen Stimmen ernannten Komitês folgende Vereinsmitglieder durch Stimmenmehrheit zu Beamten gewählt, und zwar:

Zum Direktor des Konservatoriums: Gabriel Mátray mit 71, zum Vize-direktor Franz Bräuer mit 86, zum Vorstand der Hauptkasse B. Weiß mit 87, zum Kassier A. Paul Barabás mit 85, zum Fiscal Daniel Barabás mit 87 Stimmen.

Zu Ausschußmitglieder aber folgende Vereinsmitglieder, als: 1) Graf Ladislaus von Györy mit 76, 2) Graf Leo v. Festetts 74, 3) Joseph Bräuer 73, 4) Ludwig János 73, 5) Emerich Csacskó 72, 6) Franz Doppler 69, 7) Joseph Mátray 67, 8) Karl Thern 67, 9) David Fleischl 66, 10) Karl Jurenák 66, 11) Sigmund Saphir 66, 12) Anton Szántósi, 64, 13) Michael Füreby 63, 14) Graf Georg v. Károlyi 63, 15) Karl Schernhöffer 62, 16) Bal-tasar Ellsler 60, 17) Bartholomäus Gombos 60, 18) Alois Vogl 60, 19) Joseph Szekrenyessy 59, 20) Ferd. Thill 59, 21) August Kubinyi 58, 22) Karl Patachich 56, 23) Daniel Wagner 55, 24) Jakob Kern 48, 25) F. v. Hauptner 47, 26) Johann Pentisch 45, 27) Eduard Kern 44, 28) Jakob Rózel 43, 29) Joh. Langer 43 Stimmen. 30) Joseph Resner wurde vom leitenden Ausschusse an die Stelle des Herrn Stephan Mannó, welcher die Ausschußstelle ablehnte, substituirt.

Im Austrage des leitenden Ausschusses des Pest-Dfner Musikvereins-Konservatoriums mitgetheilt durch

Alexander Ritter, Vereinssekretär.

Das in Frankreich erscheinende Journal für praktische Medizin und Chirurgie empfiehlt dringend den Genuß rohen Fleisches gegen Diarrhöen. 125 Grammen Fleisch heilen mehrmonatliche Diarrhöen innerhalb 24 Stunden.

Theater, Kunst und Literatur.

Mit Nächstem erscheint der erste Band der „Geschichte der neuesten Zeit“ von Gervinus. Max Dunker hat in Halle eine „Geschichte des Alterthumes“ herausgegeben.

Der 15jährige Pianist Stanzieri aus Neapel, welcher in Triest und Venedig mit noch nie vorgekommenem Beifalle Konzerte gibt, kommt im Monate Mai nach Wien.

Ein Pianist von 6, sage sechs Jahren, der Wunderbares leisten soll, debutirt in diesem Augenblicke in Paris.

Miscellen.

Der Krystallpalast, den man in den elysäischen Feldern zu bauen beabsichtigt, wird ungefähr die Hälfte der riesigen Dimensionen des Palastes von Hydepark haben, seine Länge wird 248, seine Breite 110 und die Oberfläche, die er einnehmen wird, 27,560 Metres in's Gevierte betragen. Dies ist mehr als das Palais-Royal, das circa 21,000, und mehr als der Tuilerienhof, dessen Fläche nur 23,080 Quadratmetres umfaßt. Nach einem ganz neuen System soll dieser ungeheure Raum gedeckt werden, ohne daß das Dach im Innern eine Stütze erhält. Man sagt, daß die bereits zu dem Bau des Krystallpalastes ermächtigte Gesellschaft ihn im Monate Februar kommenden Jahres dem Publikum zugänglich machen wird.

In einem Dorfe wohnt ein Förster und ein Pastor. Der Förster will Rebhühner jagen, der Pastor seinen Rheumatismus jagen, nämlich zum Teufel. Jener braucht daher eine Rebhühnerschnarre, dieser eine Rheumatismuskette. Eine Rebhühnerschnarre ist eine Art Schnur, womit der Jäger einen besonderen schnarrenden Ton hervorzubringen versteht, der als Lockvogel bei der Rebhühnerjagd benutzt wird. Was eine Rheumatismuskette ist, weiß jeder Zeitungsläser. Sie gaben also einem Boten, der zur Stadt geht, ihre Aufträge. Der Bote bringt die Rheumatismuskette, vergißt aber die Rebhühnerschnarre. Einige Tage später begegnen sich der Pastor und der Förster, und während dieser flagt, daß ihn der Bote im Stich gelassen, lobt jener die wahrhaft zauberische Wirkung seiner Rheumatismuskette. Der Jäger wird neugierig, auch einmal so ein Wunderding zu sehen; der Pastor entblößt den Hals und zeigt — die Rebhühnerschnarre, die der in der Industrie wenig Bewanderte für die Heilkette gehalten hatte.

Ein reicher Grundbesitzer aus einem der südlichen Departemente Frankreichs reiste geschäftshalber nach Paris. In Etampes gefiel sich eine junge Dame zu dem Reisenden und nimmt einen leeren Platz an der Seite unseres Provinzialen ein. In Waggons schließt man schnell Bekanntschaft; die Dame hatte schöne Augen, der Herr war nicht ungalant, bald waren die beiden bekannt, und als die Schöne schlummern wollte, lehnte sie ihr Köpfchen an die Schulter des Nachbars. Dieser wünschte sich Glück zu seiner süßen Last, träumte von einer noch süßeren Fortsetzung seines Abenteuers in Paris; doch als er beim Aussteigen nach der ersten Sorge für sein Gepäck die schöne Reisegefährtin suchte, war sie verschwunden, und hatte, ohne Zweifel als zärtliche Erinnerung, ein Portefeuille mit 1500 Francs, das der getäuschte Provinziale bei sich getragen, mitgenommen.

Die Tabakpflanzungen in den französischen Provinzen Afrika's haben sich binnen der letzten 8 Jahre in merkwürdigem Maße vermehrt. Indes man 1844 daselbst nur 32

Eigenthümer von Tabakpflanzungen zählte, gibt es deren gegenwärtig 917.

Lokal-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlét

Pest, csütörtökön, aprilis 22-kén, 1852:

12-sz.

Szeleburdi.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták Bayard és Laja. Francziából ford. Egressi Béni.

S z e m é l y e k :

Roquet, kereskedelmi hajhász . . . Szentpéteri. Felix,) társai . . . László. Adrien,) . . . Hegedüs. Dunois, váltókufár, volt lovaskatonatiszt . . . Szilágyi S. Lesourd, vidéki gyalog levélhordó . . . Hubenai F. Levélhordók) . . . Petrik.) . . . Vas.) . . . Zsivora. Coporal, mezei rendőr . . . Telepi. József szolga . . . Boldog. Anita, Dunois neje . . . Látkócziné. Adeline, Dunois első neje . . . Korcsok Paulina. Bernard, asszony, özvegy postamesterné . . . Bartháné. Benoit asszony, korcsmárosné . . . Miskolczy J. Paraszlok) . . . Virág.) . . . Udvarhelyi S. Történet az első felvonás Párisban, Roquet házában; a második színe Párisban, Bernard asszony posahivatalában; a harmadik Belbois saluban, Nantes közelében. Idő: jelenkor. Kezdele 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

24. Vorstell.

Donnerstag, am 22. April 1852.

im 6. Abonn.

Eine Post als Medizin,

oder:

In's Theater mit den schlimmen Frauen. Originalposse mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.

Personen:

Michel Weismann, Dorfrichter, 85 J. alt. Hr. Gäde. Sebastian Weism., 50 J. alt, sein Sohn. Hr. Berg. Julie, dessen zweite Frau. Fr. Ant. Calliano. Friederike, Weismanns Tochter erster Ehe. Fr. Bevelacqua. Herr v. Duns, Kaufmann. Hr. Schönau. Lindenbeim, Doktor der Rechte. Hr. Urban. Herr Schleicher, Geldmäkler. Hr. Schüg. Kollersheim, Schauspieler. Hr. Buchner. Jakob, Bedienter. Hr. Blankowsky. Netzi, Stubenmädchen. Fr. Fernando l. Feinhuber,) Müllersföhne. Fr. Deutsch. Kaspar,) . . . Hr. Braun. Melchior, ein Bauer. Hr. Sebring. Marie, Madenmädchen in Weismanns Hanne,) Gewolbe. Fr. Ratoweg. Erste) . . . Fr. Krall. Zweite)Kundschaft. Fr. Fernando II. Dritte) . . . Fr. Wagner. Fr. Hellmer. Dorfmusiker. Bauern. Tänzer. Tänzerinnen. Dienerschaft. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnement

Donnerstag, am 22 April 1852.

suspendu

Hr. Kurz und Hr. Campilli als Gäste.

Katharina, die Tochter des Banditen.

Ballet in 5 Tableaux von Julius Verrot, für die hiesige Bühne neu arrangirt vom Balletmeister Campilli.

Personen:

Katharina, Anführerin einer Banditenhorde. Fr. Kurz. Diabolino, ihr Geliebter und Vertrauter. Hr. Verrot. Salvator Rosa. Hr. Campilli. Maffai, Offizier. Hr. Grosser. Pietro, Feldwebel. * * * Angelo, Korporal. Hr. Rocca. Filipino, Wirth. Herr Penauer. Nicosa, Kellnerin. Fr. Krall. Monticello, Richter. Hr. Palfy b. j. Ambrosio, Kerkermeister. Hr. Novak. Ort der Handlung: 1. Tableau: Die Abruzzen. 2. Tableau: Wirthshaus bei Rom. 3. Tableau: Salvator Rosa's Wirthshaus. 4. Tableau: Ein Gefängniß. 5. Tableau: Platz in Rom. Vorkommende Tänze:

1. Tableau: „Waffentanz“ ausgeführt von Fr. Kurz und sämtlichen Damen des Balletcorps. 2. Tableau: „La Sauterella“ neapolitanischer Nationaltanz, ausgeführt von Fr. Kurz. 3. Tableau: „Modellentanz“ ausgeführt von Fr. Kurz, Merjál, Gey, Majer, Klaf l., Dämmer, Richard, Makovey, Groß und Klaf l. 5. Tableau: „Bailabile“ ausgeführt von Fräul. Merjál, Gey, Majer, Klaf l., Dämmer, Richard, Makovey, Groß und Klaf l. „Pas de trois“ ausgeführt von Fr. Kurz, Merjál und Frn. Campilli. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Job. Bethlen, Gutsbesitzer aus Siebenbürgen. — Feinr. Pfaltz, Defonom a. Ba-

ben. — Karl Kreuz von Triest. — v. Bosanyi und Karl Burg, von Hdt. — Jos. und Steph. v. Prónay, Gutsbes. — Baron v. Gudern, Major aus Holland. — Mich. Thonet, Kunsttischler und Jos. Schwab, von Wien. — Edenberger, Kaufmann von Wáda.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Wittroßky, k. k. Rittmeister, v. Wattmann, k. k. Hauptm. u. Grf. Rinsky, k. k. Oberleuten. von Wien. — Alois Trostmann, k. k. Lieutenant. — Alfred Hartmann, k. k. Feldkriegsconsul. — Baron Jos. Csócs, Gutsbesitzer. — v. Nitarussi und v. Deschan, Gutsbes. — Jos. v. Pichler, Güterdirektor. — Die Frn. Kaufleute: Ign. Gebhardt und Joh. Bierbauer von Weissenburg. — Heint. Fialka von Ratonitz. — J. Pöttinger, Weinhändler von Graz. — Franz Reusch, Privatier a. Desterreich. Emer. Wagner, Advokat von Szegedin. — Die Frauen: Gräfin Wittroßky und Gräfin Salis von Wien. — Fr. Theresia Jovi, Bürgerfrau von Szegedin. — Anna Fialka aus Böhmen.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Isak J. Elias, Kaufm. von Belgrad. — Albert Fay, Grundbesitzer. — Mich. Balzár, Grundbesitzer von Mador. — Lazar Markovics, Lehrer, vom Szatm. Kom. — Karl Mayer, Kaufm. von Raab. E. Ch. Verbauer, Kontrolor von Preßburg. — Jos. Fényes

sammt Frau, Gerichtsbeisitzer von Großwardein. — V. Matskasi, Wirtschaftler von Szatmár. — J. Putnoky, Ingenieur, Farkos Malacz, Wirtschaftler a. Siebenbürgen. — Joh. Várkányi, Advokat von Szegedin. — Ant. Anton Schmid, Fruchthändler aus Schlesien. — Adalb. Wirtmann, Handelsm. von Temesvár. — Joh. Rozma, Studirender vom Neutr. Komit. Karl Strázsal, k. k. Fiskal von Thurocz. — Frau Marie Kaster, Privatierin aus Böhmen.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Karl Leyritz, Privat. von Neograd. — August Kunster, k. k. Oberleutn. — Johann Dobal, k. k. Beamter v. Róczy. — Lubw. Pappas, Grundherr von Großwardein. — Peter Bedronic, Blutegehbändler von Viano. — Felix Alexander, Schneidermeister von Neufas. — Karl Ványás, Lebzeltermeister und Jos. Fainor, Kaufm. von Schemnitz. — Gabr. Volyári und Adolph Plesky, Grundherren von Hont. — Joh. Morin, Maschinist von Wien. — Sim. Winkler, Handelsmann, von Klausenburg. — Frau Franziska Gellen, Grundfrau von Weßprim. — Anna Held, Hauseigentümerin von Fünfkirchen.

„Zur Königin von England.“ Die Herren: Graf Mark. Pjatschich, a. Slavonien. — Graf Jos. Bethlen, a. Siebenbürgen. — Graf Mich. Esterházy, von Galantha.

Zum „Prinz.“ Die Herren: Jzidor Theindl und K. Góndró, von Weßprim. — Ant. Markovics, von Dambegebbáza.

Wiener Börse-Kurse 20. April.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., and various bank shares.

Wasserstand der Donau am 21. April.

7 Schuh 5 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest advertisement for 'Olympia von Cleves' by Alexander Dumas. Includes details about the book's content and availability.

Garantie advertisement for radical and quick healing of all external diseases using Homöopathie. Mentions a private and hospital practice.

Babette Neubauer advertisement featuring a portrait of a woman and text about her hair care products.

ALGOPHON advertisement for a new remedy against all types of 'Bahnschmerzen' (railway pains).

Landerer's Szadaer Wein advertisement, highlighting its quality and availability at a specific price.

Frische Anbau-Samen advertisement for various seeds like Kleesamen, Raygras, and Esparzette.

KARL EDELMANN advertisement for Magyar Koronaország and CSŐDTÖRVÉNY, including details about legal matters.

VADON VIRÁGAI advertisement for a collection of novellas by Jókai Mór.

Rühmlichst bekanntes Waschwasser genannt Prinzessinwasser von August Rennard, vormalig Jean Bigot in Paris.



Text for 'Zur Minerva' advertisement describing the benefits of the perfume and providing contact information for M. Lueff.